



Jahresrückblick 2002

2 x Mundart-Stammtisch in der Alten Schule nicht nur mit Korschenbroicher Künstlern

„Op Platt“ vom tauben Knecht bis zum lebenswerten Niederrhein

Im Frühjahr und Herbst fanden in der Alten Schule Steinstraße die beliebten Mundart-Stammtische statt, die inzwischen den Saal der Alten Schule restlos füllen.

Mit von der Partie sind neben Korschenbroicher Mundartfans auch Mitwirkende aus der näheren Umgebung, die unsere Mundart sprechen.

Einen Einblick in die Atmosphäre dieser Veranstaltungen soll Ihnen der Pressebericht von Dieter Kothen liefern:

"Op Platt" vom tauben Knecht bis zum lebenswerten Niederrhein

Wenn der Heimatverein Korschenbroich zu einem "Mundartstammtisch" einlädt, wie jüngst in der Alten Schule Steinstraße, sind ein paar amüsante Stunden "op Koschebrooker Platt" gesichert, dies garantiert seit Jahr und Tag "Pejo" Stefes, der in Wirklichkeit – im Verwaltungs-deutsch "Peter-Josef" Stefes heißt und im Hannen-Stammhaus das Kultur-, Sport- und Schulamt leitet.

Mit dem Bemühen des Heimatvereins in lustiger Veranstaltungsform die Mundart der Heimat so weit wie möglich zu erhalten und auch zu pflegen, stieß der Heimatverein stets auf eine große Zahl von Sympathisanten und Freunden, die der Korschenbroicher Mundartdichterin Maria Iven Recht gaben und geben. Denn Maria Iven leitet ihr Gedichtband "Paar Stöckskes ob Koschebrooker Platt" mit folgender Erkenntnis ein: "Es hat sich erwiesen, dass nicht nur die einfachen Leute "Unges Platt" lieb gewonnen haben. Schließlich gehört es unbedingt zu Korschenbroich dazu. Es ist unsere Heimatsprache. Ich möchte dazu

beitragen, dass dieses alte Kulturgut erhalten bleibt."

Unterstützung fand die Mundartdichterin mit der Zeit nicht nur "emm eje Dörp", sondern auch aus dem benachbarten

Kleinenbroich, "ut Päsch" und aus Glehn. Es wurde nicht nur im "alde Bahnhoff" in Kleinenbroich getagt, sondern auch im Korschenbroicher Pfarrzentrum und wie letztlich – "enn de alde Schöll" an der Steinstraße. Für den neuen Vorsitzenden des Heimatvereins Korschenbroich, Hermann-Josef Herten, war es eine Leichtigkeit, die große Zahl der Gäste zu begrüßen, ob es nun der Kulturdezernent der Stadt Korschenbroich Rudolf Graaff oder die Heimatfreunde aus Kleinenbroich waren, die "Stammtischstimmung" war auf jeden Fall vorhanden und kam auf den richtigen Nenner, nachdem Artur Fränzen nebst Sängerinnen mit zwei Heimatliedern das "lockere" Programm eröffneten. "Pejo" selbst bewies mit einigen plattdeutschen Versen, "dat et seech loont in Koschebrook ze lieve on datt dazu ooch die Feuerwehr gehört", die hin und wieder notgedrungener Maßen die Sirenen heulen lassen – auch wenn es den "städtischen Neubürgern" nicht gefällt.

Dass auch Kleinenbroich auf seine bäuerliche Vergangenheit stolz sein kann, bewiesen vom Kleinenbroicher Heimatverein Marlene Hoesen und Hans Köhnen mit ihrem Sketch "Da doove Knait" (Auf hochdeutsch übersetzt heißt das: "Der taube Knecht").

Von jenseits der "Benrather Sprachlinie"

war die Odenkirchenerin Margit Gärtner zu Gast, um in lustiger Form das zu präsentieren, was man rund um der "Beller Mühle" unter "Bongk Dureen" (Bunt durcheinander) versteht. Schließlich stellte sich auch die Neusser

Mundartautorin Maria Meuter in der fröhlichen Runde ein, um mit "Nüsser kall" zu verdeutlichen, wie liebenswert unsere nieder-rheinische Heimat ist – oder zumindest sein kann (wenn se well).

Dass man zur Abrundung der Stammtischrunde in bester Laune in Artur Fränzen's Liedvorträge einstimmte, signalisierte den Erfolg des Abends.

Für die Gäste, Kulturdezement, und Gastgeber "Pejo" stand am Ende fest: Der "Mundartstammtisch" wird weiter bestehen, weil eben die heimatliche Vergangenheit es verdient, wachgehalten zu werden. "Unges Platt", so "Pejo", ist dazu die beste Medizin.

Hochinteressanter und gut besuchter Diavortrag von Vogelschützer Claus von Kannen

Turmfalke nistet, aber Schwalbe bleibt weg

PESCH. Dem beliebten Tierschützer Claus von Kannen gehen Themen und Motive wirklich nie aus. Jetzt begeisterte der Mann von der Korschenbroicher Vogelschutzgruppe mit einem völlig neuen und teilweise vertonten Diavortrag bei einer gut besuchten Veranstaltung der Pescher Dorfgemeinschaft im Gasthof Deuss. Den ließen sich beispielsweise auch Hans Pröpper vom Korschenbroicher und Gerda Hagedorn vom Glehner Heimatverein nicht entgehen.

„Für Vogelstimmenwanderungen steht der mir zu früh opp“, meinte Waltraud Gorholt und freute sich als Ersatz dafür nun auf einen Abend voller „heiliger Welt“. Vogelgezwitzcher und die stimmungsvollen Impressionen eines strahlenden Sommermorgens zogen die Teilnehmer völlig in ihren Bann. Überraschend für die Gäste, dass es im Raum Korschenbroich tatsächlich noch Wald-Eidechsen und Blindschleichen gibt. Auch auf umweltbewusste Landwirte wies Claus von Kannen in seinem Vortrag hin. Einer beispielsweise hatte die Grasnarben auf seinem Acker vernünftigerweise nicht „weggespritzt“. Weshalb eine Feldlärche in einer Mulde die Kinderstube für ihr Gelege einrichten konnte.

Rebhühner überwintern

Max Kallen, ein Landwirt aus Glehn, ließ sogar ein paar Quadratmeter „Kappesköpp“ stehen, damit die dort lebenden Rebhühner mit ihren Jungen ihr geschütztes Zuhause behielten. Ein Beitrag aus dem Publikum: „In Raderbroich und im Pescher Feld überwintern jetzt auch 21 Ketten Rebhühner gemeinsam.“ Ein anderes Bild: Da hatte doch tatsächlich an der Scheune von

Johannes Otten mitten in „Korschenbroich-City“ ein Turmfalke genistet! Denn Otten hatte nicht alle Nischen zugemauert. Und wo die „Pescher Schleiereule“ zu finden ist? Klar, beim Biobauern Bommers, denn der hat beim Bau seiner neuen Scheune auch an den Naturschutz gedacht. Ein Augenschmaus und Eldorado für Insekten und Vögel ist zudem der prächtige Bauerngarten von Gertrud Schmitz, direkt neben der Feuerwache.

Doch Claus von Kannen zeigte nicht nur heile Welt, sondern stellt betrübt fest: „Die Schwalben bleiben weg.“ Durch die Abschaffung der Viehbestände fehlen die für Schwalben notwendigen Kleinlebewesen. Und wenn früher auf der „Krampe Dämm“ lautstark Froschhochzeit war, herrscht dort jetzt klamme Stille. Auch die Zersiedlung der Heimat beklagte von Kannen und kritisierte:

„Rheinbraun ist der größte Lebensraum-Zerstörer.“ Viele Tierarten würden unserer Gegend verloren gehen - beispielsweise die Eulen, die zum Teil an den Niederrhein oder in die Eifel „umsiedeln“.

Lob für die Feuerwehr

Großes Lob erntete die örtliche Freiwillige Feuerwehr, die öfters beim Anbringen von Nisthilfen behilflich ist und sogar bei „Stappe Jupp“ in 25 Meter Höhe tätig wurde. Stellvertretend für Friedel Herten, dem erkrankten Vorsitzenden der Pescher Dorfgemeinschaft, dankte Herbert Jülicher für den Vortrag: „Wir haben viel erwartet - und noch mehr bekommen.“

KARIN VERHOEVEN (Rheinische Post)

Vogelstimmenwanderung durch die heimatliche Umgebung mit Claus von Kannen

Exkursion in die Vogelwelt . . . und viele kamen

Am Sonntag, den 14. April 2002 trafen sich etwa 50 interessierte und neugierige Tier- und Vogelliebhaber aus Korschenbroich und der näheren Umgebung, um an der alljährlichen Vogelstimmenwanderung teilzunehmen.

Der Heimatverein Korschenbroich e.V. gab vorab Hinweise dazu in der Presse bekannt.

Welche Vogelarten am häufigsten in unserer Gegend vorkommen und welche Töne die Piepmätze von sich geben, erfuhren wir bei einem Lichtbildervortrag mit Tonbeispielen, der am 3.4.2002 unter der fachkundigen Leitung von Claus von Kannen stattfand. Claus von Kannen, ein Mann mit 30-jähriger Erfahrung im Bereich Umwelt- und Vogelschutz leitete nun auch die besagte Vogelstimmenwanderung.

Getroffen haben wir uns gegen 05.30 Uhr am Sportplatz in Neersbroich. Da die Beteiligung sehr hoch war, gingen wir getrennt in 2 Gruppen in verschiedene Richtungen.

Zunächst hörte man in der Dunkelheit nur unser eigenes Geschnatter, bis sich allmählich als erste die Waldkäuzchen bemerkbar machten. Schließlich folgte, je näher der Morgen kam, auch die übrige Schar. Ihre Namen zu nennen wäre ein wenig umfangreich, aber man kann uns wirklich glauben, es war ein wunderschönes Konzert. Wussten Sie übrigens, dass jede Vogelart bei einem bestimmten Helligkeitswert erwacht und sofort ihr Morgenlied schmettert?

Die Amsel beginnt 69 Minuten vor

Sonnenaufgang und der Spatz ist der Langschläfer unter den Vögeln.

Nachdem wir das Neersbroich verlassen und die Niers überquert hatten, ging die Wanderroute am Schloss Rheydt vorbei.

Ein Reh wurde im Dickicht gesichtet und der Eisvogel flog unruhig an seinem außergewöhnlichen Nestbau umher.



Frühaufsteher Rotkehlchen

Mittlerweile war es taghell geworden, und nach dieser 2-Std. Wanderung stellte sich nun auch der Hunger ein.

Im Vereinshaus am Sportplatz in Neersbroich hatte man ein hervorragendes Frühstück für uns vorbereitet.

Nachdem die hungrigen Mäuler gestopft waren, saß man noch recht lange in gemütlicher Runde und tauschte sich aus über das soeben erlebte.

Irgendetwas haben wir mal wieder dazugelernt und ich kann Ihnen nur empfehlen, im nächsten Jahr doch auch einmal diese Wanderung mitzumachen. Also dann „Auf Wiedersehen“ in 2003. MONIKA JUNGBLUTH

Radtour mit historischem Rundgang Liedberg und Grillfest im Sandbauernhof

Kultur und Geselligkeit kommen nicht zu kurz

50 Personen hatten sich am 31.08.2002 entweder mit dem Fahrrad oder per Auto am Sandbauernhof in Liedberg eingefunden.

Um 15.00 Uhr waren wir zunächst Gäste im Liedberger Schloss und wurden durch den Burgherrn, Herrn Frommen, sachkundig durch das alte Gemäuer geführt.

Gegen 15.30 Uhr war es dann Josef Bongartz vom Heimatverein Liedberg, der mit interessanten Begebenheiten und Geschichten den Rundgang durch das historische Liedberg zu einer fantastischen Stunde von hohem Wert für die Teilnehmer werden ließ.

Gegen 17.00 Uhr trafen wir uns dann wieder im Sandbauernhof zum angekündigten Grillfest.

Kühle Getränke und ein Riesengrill waren vorbereitet und die Vorstandsmitglieder hatten alle Hände voll zu tun, für das leibliche Wohl der Mitglieder zu sorgen.

Als um 18.30 Uhr der Regen einsetzte, konnten wir beruhigt feststellen: es hat alles geklappt, bis auf 2 Pakete Fleisch, die ruhig im Kühlschrank auf Verzehr warteten, aber zu spät, der Grill war gelöscht.

Dennoch, keiner hat geweint!!! PEJO STEFES

Eröffnung der Sonder-Ausstellung vom 7.-29.9.02 im Heimatmuseum Korschenbroich

"Für Kaiser, Volk und Vaterland"

Der Museumsleiter Karl Reichartz konnte am 07.09.2002, 10.00 Uhr, eine beachtliche Anzahl Prominenter und Bürger zur Ausstellungs-Eröffnung im Heimatmuseum empfangen.

Monatelange intensivster Vorbereitung waren notwendig gewesen, Feldpostkarten aus dem 1. Weltkrieg unter dem Titel "Für Kaiser, Volk und Vaterland" zusammenzustellen.

Bei dieser Ausstellung, wie bei einer Vielzahl vorheriger Ausstellungen, hat Karl Reichartz wieder einmal Fingerspitzengefühl fürs Detail bewiesen.

Bei dem großen Einsatz, den Karl Reichartz für all seine Ausstellungen gezeigt hat, darf seine liebe Ehefrau Christel nicht vergessen werden, die immer im Hintergrund, aber dennoch wesentlichen Anteil an Karls Arbeit für das Heimatmuseum hatte.



Die fantastische Resonanz, denn die letzte von Karl präsentierte Ausstellung hat immerhin hunderte Besucher gehabt, zeigt deutlich, dass es schwer werden wird, auch nur annähernd an Karls Erfolge anzuknüpfen, wenn er bei der Generalversammlung im Januar 2003 in wohlverdienstem Ruhestand gehen wird.

Jedenfalls eines steht fest: Karl Reichartz hat der Stadt, dem Heimatverein und der Bevölkerung mit "seinem Heimatmuseum" ein kulturelles Kleinod hinterlassen, welches in seiner Einzigartigkeit seines Gleichen sucht.

Hierfür ist die Stadt Korschenbroich Karl zu großem Dank verpflichtet und wird hoffentlich ihrer Schirmherrschaft für das Heimatmuseum trotz desolater Finanzlage gerecht. PEJO STEFES

Tagesfahrt am 13.10.02 nach Monschau und Besichtigung des Felsenbrauerei-Museums

Tagesfahrt nach Monschau

Kaum hatten die 36 reiselustigen Mitglieder und Gäste des Heimatvereins im Reisebus der Fa. Wefers Platz genommen, da mussten sie den Bus schon wieder verlassen.

Albert Schmitten, Gaststätte Am Trietenbroich, hatte mit seiner Frau Gisela ein fantastisches Frühstück arrangiert, bei dem es an nichts fehlte. Klar, dass der gute Auftakt der Monschafahrt damit vielversprechend begann.

Da wir reichlich Zeit hatten, wurde ein Abstecher zur Aussichtsplattform des Braunkohletagebaues unternommen und man war nicht wenig über die gewaltigen Ausmaße dieses Tagebaues erstaunt, der eine ganze Region geologisch und optisch verändert und ganze Dörfer verschwinden lässt.

Mit guter Laune ging es nun weiter, zunächst über die Autobahn bis Aachen und weiter über die sog. Himmelsleiter nach Monschau, was wir gegen 11.00 Uhr erreichten.

Eine Gruppe zog es vor, in Monschau zu verweilen, eine zweite Gruppe unternahm eine

wunderschöne Wanderung mit Blick auf die Dächer von Monschau. Über Höfen erreichten wir gegen 13.00 Uhr wieder unseren Ausgangspunkt und machten uns auf zur Brauereibesichtigung.

In der Felsenquellbrauerei, inzwischen als privates Museum ausgebaut, wurden wir durch eine anschauliche Führung durch den Besitzer, Herrn Braun, in die hohe Kunst des Bierbrauens nach dem Deutschen Reinheitsgebot eingewiesen.

Gestärkt mit dem leckeren Gerstensaft machten wir uns gegen 15.30 Uhr, jeder nach seinem Gutdünken, auf zum Stadtbummel durch Monschau.

Gegen 17.00 Uhr, alle Teilnehmer waren pünktlich, machten wir uns auf den Heimweg und erlebten in Korschenbroich am Matthias-Hoeren-Platz, um 19.00 Uhr angekommen, den Abschluss des Vogelschusses, der die Majestäten des Korschenbroicher Heimatfestes "Unges Pengste" ermittelt.

Alle Mitreisenden kamen zu dem Fazit "Die Fahrt war Klasse". PEJO STEFES

Ein Bett im Kornfeld

Erleben Sie den Tag aus der Sicht des Journalisten ANDREAS BUCHBAUER

Gemächlich trotteten die Mitglieder des Korschenbroicher Heimatvereins über das Dycker Feld. An jedem der 24 neuen Themengärten auf dem Areal unweit des Nikolausklosters halten sie inne und lassen die Werke der verschiedenen Gartenarchitekten auf sich wirken.

Ursula Krames, die die Führung über die Landesgartenschau leitet, liefert die notwendigen Informationen. "Man muss sich Zeit nehmen, wenn man die Gärten betrachtet. Es gibt schließlich eine Menge zu entdecken", sagte Ursula Krames denn auch vorweg.

Auch für Nicht-Mitglieder offen

Eine solche Führung hatte der Heimatverein schon lange geplant. Da bot es sich freilich an,



dass Vorstandsmitglied Ursula Krames in ihrer Freizeit Themenführungen über die Landesgartenschau leitet.

Über 20 Korschenbroicher, darunter auch Nicht-Mitglieder des Vereins, waren der Einladung gefolgt und ließen sich die Neuen Gärten auf dem Dycker Feld ausführlich erklären. Gemeinsam mit dem Kulturredirektor hatte der Heimatverein zum Spaziergang durch die Gartenwelt geladen. Freilich waren auch die Nicht-Mitglieder willkommene Gäste, richtet sich das Angebot des Heimatvereins doch an alle Bürger.

Los ging es zunächst einmal auf dem Fahrrad. Ein Großteil der Teilnehmer hatte sich in den

Mittagsstunden vor der St. Andreas-Kirche getroffen und war gemeinsam Richtung Schloss Dyck geradelt. Zusammen mit den Nachzüglern ging es dann an der Kastanienallee vorbei auf das Dycker Feld.

Schon an der Kastanienallee staunte so manch einer nicht schlecht ob der Information, die Ursula Krames weitergab: Seit 1811 steht die über einen Kilometer lange Allee bereits unweit des Schlosses und gilt mittlerweile auch als Natur- und Kulturdenkmal. Ins Rheinland wurden die wuchtigen Bäume seinerzeit von den Römern gebracht.

Quer über die Wiesen ging es weiter. Der gelegte Plattenweg soll schließlich nur als Schlechtwetterweg dienen und wurde extra für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer konzipiert.

Heiterkeit beim Bett im Kornfeld

Heiter ging es dann auf der zweiten Station, dem "Bett im Kornfeld", zu. "Das hat doch der Jürgen Drews schon besungen", wurde da geunkelt. Und kaum hatte sich das Lachen gelegt, wurde sogleich noch einer obendrauf gesetzt: "Also, wenn ich so zurückdenke, ich habe das anders in Erinnerung."



Doch spätestens beim "Garten der Eitelkeiten" kehrte der Ernst wieder ein. Dieser beeindruckte die meisten Teilnehmer mindestens ebenso wie die von Ulrich Rückriem aufgestellten zehn

Jahresrückblick 2002

Granitblöcke. Die Granitblöcke hatten es denn auch dem Leiter des Korschenbroicher Kulturamtes, Pejo Stefes, angetan. "Selbst wenn jemand nicht viel für moderne Skulpturen übrig hat, wird er das hier mögen. Es ist gut gemacht

und passt einfach", meinte Stefes. Am Ende war man sich einig: es war eingelungener Nachmittag, der viel Freude machte und den Teilnehmern die verschiedenen Gärten thematisch erläuterte.

Nikolausfeier des Heimatvereins

Ein besinnlicher Abend zum Jahresende

Am 6. Dezember trafen sich zur traditionellen Nikolausfeier 85 Mitglieder im wunderschön von den Damen des Vorstands dekorierten Saal der Gaststätte Oedinger um sich vom heiligen Mann Karl-Heinz Bednarzyk begrüßen zu lassen.



Schon zur Tradition geworden ist bei der Nikolausfeier ein von Frau Ruth Lütkemeyer erzähltes Märchen, welches auch in diesem Jahr wieder dankbar von den Anwesenden aufgenommen wurde.

Moderiert von Pejo Stefes, der diesen Part im Auftrag des Vorsitzenden Hermann-Josef Herten übernommen hatte, wurde der Abend zu einer kurzweiligen Feier.

Großen Anteil hatte daran die hervorragende musikalische Untermalung der Veranstaltung durch die beiden Musikantinnen von der Jugendmusikschule Dawina Hartwig und Carina Berger.

Der Nikolaus konnte diesmal neben seinen Dank an verdiente Mitglieder fünfzehn übergroße Weckmänner verlosen.

Kurze Geschichten, vorgetragen von Ursula Boesch und Peter Krames rundeten den stimmungsvollen Abend ab. PEJO STEFES

Impressum

Jahresrückblick 2002

Herausgeber:

Heimatverein Korschenbroich e.V.

Layout Klaus-R. Kugler

Beiträge:

Karin Verhoeven (Rheinische Post)

Monika Jungbluth

Pejo Stefes

Andreas Buchbauer

Fotos:

Alfred Loschwiz

Kostenlose Verteilung an die Mitglieder

Jahresrückblick 2002